Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 35 (1945)

Heft: 3

Artikel: Himmelsbrief

Autor: Flückiger, E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1004706

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Himmelsbrief[1]).

Mitgeteilt von E. Flückiger, Murten.

Ein ganz neuer trauriger und wahrhaftigen Warnungsbericht, von dem am 29ten Wintermonat 1721 zu Wenkenburg in der Luft gehangenen Brief.

Welchen Gott hat sehen laßen, vor und in der Stadt, also, daß niemand weiß worauf oder woran er hanget, ist aber mit goldenen Buchstabiert geschrieben, und von Gott durch einen Engel gesandt, wer ihn Lust hat abzuschreiben zu dem neiget er sich, wer aber nicht Lust hat ihn abzuschreiben, vor dem fliehet er in die Luft. — Erstens heißt es in diesem Brief: Ich gebiete Euch, das ihr am Sonntag nicht arbeiten sollet, sondern mit Andacht fleißig in die Kirchen gehet, und fleißig betet; und unter dem Angesicht euch nicht schmüket.“ Zum andern sollet ihr keine fremden Haare, oder Perrüken tragen, noch Hoffart damit treiben. Von euern Reichthümern sollet ihr den Armen auch mittheilen, und glaubet, daß dieser Brief mit Gottes eigener Hand geschrieben, und von Jesu Christo uns ist aufgesetzt, auf das ihr nicht tuend wie unvernünftiges Vieh. Ihr habet sechs Tag in der Wochen, eure Arbeit zu verrichten, aber den Sonntag sollet ihr mir Heiligen. Wollet ihr mir es aber nicht thun so will ich Krieg, Pestilenz und Hungersnoth auf Erden schiken, und mit vielen Plagen euch strafen, auf das ihrs hart empfindet. Zum dritten gebiete ich euch, das ihr am Samstag nicht zu spath arbeitet, um am Sonntag wieder früh in die Kirche gehet, ein jeden, er sey jung oder alt in wachender Andacht seine Sünden bekennen, auf das Sie euch vergeben werden. — Zum Vierten begehret nicht Gold oder Silber, treibet nicht Betrug mit keinen Sachen, noch Hoffart, noch Fleischeslust und Begierden, sondern gedenket, daß ich alles gemacht und wieder zerschmeissen kann. Einer rede dem andern nichts Böses nach, und freue dich nicht, wenn dein Nächster arm wird, sondern habe Mitleiden mit demselbigen. — Ihr Kinder ehret euren Vater und Mutter so wirds euch wohlgehen, wer das nicht glaubt und nicht haltet, der sey verlohren und verdammt. Jesus hat das mit seiner eigener Hand geschrieben; wer es wiederspricht und von mir abstehet, der soll meiner Hülfe nicht zu gewarten haben: wer den Brief hat und nicht offenbart, der sey verflucht von der

[1]) Wir geben hier einen sog. Himmelsbrief wieder, wie er in einer Bibel aus dem 18. Jh. auf einem Estrich in Murten gefunden wurde. Er stammt etwa aus der Mitte des 19. Jh. und ist in gotischer Schrift. Zu Vergleichszwecken reproduzieren wir einen Himmelsbrief aus dem Museum für Völkerkunde in Basel. Vgl. Hdwb. Abergl. 4, 21 ff.

Haus-, Schutz- u. Himmelsbrief.

Im Namen des Vaters, † des Sohnes † des Heiligen Geistes. †

I. Sowie Christus stille stand im Oelgarten, so sollen auch diese Geschöpfe stille stehn. Wer diesen Brief bei sich hat, den wird nichts schaden, es wird ihn nichts treffen, seine Geschüße und Waffen wird Gott bekrüftigen, daß er sich nicht fürchten braucht, vor Dieben und Mördern. Es sollen ihm nichts schaden, Geschüße, Degen, Pistolen, und alle Gewehre müssen stille stehn.

Dieses beliehlt der Engel Michael.

Im Namen Gottes des Vaters † des Sohnes † und des Heiligen Geistes †.

II. Wer diesen Brief und Segen bei sich hat gegen die Feinde, Der wird vor Gefahr beschüßt sein; Wer diesen Brief nicht Glaubt, Der schreibe diesen ab. Und hänge ihm einen Hund oder Kaße um den Hals und schieße darnach, so wird man sehn, daß es Wahrheit ist. Wer diesen Brief bei sich hat' der wird nicht durch Gefahr noch Waffen verleßt werden. Amen.

Sowahr, daß Christus gestorben, III. und gehn Himmel gefahren ist, So ist er auch auf der Erde gewandelt. Und kann nicht Gefangen noch Geschlossen, noch am Leben verleßt werden. Fleiß und Geist und alles soll mir unverleßt bleiben.

Ich Beschwör alle Gewehre und Waffen bei den Lebendigen Gott. Im Namen Gottes des Vaters † des Sohnes † und des Heiligen Geistes † Amen.

Dieser Brief ist vom Himmel gesandt worden! Im Hollstein 1711 gefunden.

Er, wahr mit goldenen Buchstaben geschrieben und schwebte zu Klambuchen immer über den Taufstein. Wenn man ihn angreifen wollte wich er jedesmal zurück. Bis sich im Jahr 1711 jemand mit dem Gedanken befaßte, ihn Abzuschreiben, und ihm der Welt mitzuteilen. Zu dieser Zeit zeigte sich der Brief auch frommer.

Da stand darauf, wer den Sonntag Arbeitet der ist Verdammt, wir sollen am Sonntag nichts Arbeiten, sondern in die Kirche gehen und mit Andacht Beten und von dem besondern Reichtum den Armen geben. Ich gebiete Euch 6 Tage sollt ihr Arbeiten und den 7ten Tag sollt ihr Gott verehren, Und Gottes Wort hören, Werdet ihr das nicht tun, so werde ich Euch strafen mit Teuerung und Pestilens und Krieg.

Ich gebiete Euch, daß ihr am Samstag nicht zu lange arbeitet, Ein jeder, sei er jung oder alt der soll für seine Sünden beten und sie bereuen, daß sie ihm vergeben werden mögen. Ich beschwöre Euch im Namen Gottes, begehrt nicht Gold und Silber, so geschwind kann es Euch nicht zutun, seid mit der Zunge nicht falsch, Ehret Vater und Mutter, redet kein falsches Zeugnis wider deinen Nächsten Gönnet Gesundheit und Frieden! Wer diesem Brief nicht Glauben schenkt oder zweifelt daran, der ist von mir Verlassen und soll keine Hilfe von mir haben Wer diesen Brief V. hat und nicht offenbaret, der ist Verflucht von der christlichen Kirche. Diesen Brief soll einer dem anderen abschreiben lassen und wenn er soviel Sünden gethan hat als Sand am Meer und Laub am Baum, so sollen sie Euch vergeben werden. Glaubt gewiß, daß ich Ehre den der es glaubt. Und wer es Glaubt und nicht um seine Sünden betet der soll sterben und vor mir Rechenschaft geben müssen. Wer diesen Brief in seinem Hause hat den soll kein Donnerwetter treffen wer diesen Brief bei sich hat, der wird keine leibliche Furcht zur Welt bringen. Haltet meine Gebote, die ich durch einen Engel Michael gesand habe.

Im Namen Gottes † des Vaters † des Sohnes † und des Heiligen Geistes † Amen.

Nachdruck verboten! Druck von Adam Schwindel, Bayreuth.

Himmelsbrief aus dem Museum für Völkerkunde in Basel. VI. 14922.

Herrlichen Kirche Gottes, und von meiner Allmächtigen Hand verlassen. Dieser Brief wird einem jeden gegeben abzuschreiben, wer es wiederspricht und von mir abstehet, und sollten eurer Sünden so viel seyn als Sand am Meer und Gras auf dem Feld, so sollen sie euch doch vergeben werden, so ihr es glaubet und haltet, was dieser Brief sagt. — Ich werde euch am Jüngsten Tag fragen, und ihr werdet mir von euren Sünden wegen nicht ein Wort können antworten. — Wer disen Brief hat zu Haus, den wird kein Wetter erschießen oder Donner erschlagen, vor Feuer

und Wasser wird er verwahrt und sicher seyn. Welche Person den Brief hat, und bey sich tragt, und den Menschenkindern offenbaret, die soll einen fröhlichen Abschied von dieser Welt nehmen und empfangen. Haltet meinen Befehl den ich euch gegeben, zu Wenkenburg in der Luft gehangenen Brief den 29. Wintermonat 1721.....

Du Mensch betrachte doch was sich hier zugetragen,
Gott hat es so gefügt, und das ist seine Hand,
Er wölle das wir nicht, sein Strafen müßen tragen:
Ach Herr behüte selbst, die Stadt und unser Land,
Ach lass uns diese Ruh noch lange Zeit genießen,
Und dieser Gnadenstrom beständig auf uns fließen.

Wund- und Viehsegen aus dem Prätigau.

Mitgeteilt von W. Escher, Wallisellen.

Die nachfolgenden Besprechungsformeln wurden mir in Fideris und Pany mitgeteilt. Der Gewährsmann in Fideris meinte, als er mir die Sprüche zum Abschreiben gab, dass sie mir doch nichts nützten, da ich älter sei als er. Immerhin bat er mich, seinem Vater nichts davon zu sagen, da er es ungern habe. Überhaupt behalte man die Formeln besser für sich und teile sie nicht ohne weiteres mit. Wie man mir von anderer Seite mitteilte, wird das Besprechen des Viehs noch oft geübt. Die Sprüche selbst wurden nach den Angaben des Gewährsmannes seit jeher im Stalle aufbewahrt. Der Schrift nach zu schliessen, wurden sie Ende des letzten Jahrhunderts aufgezeichnet. Die Orthographie wurde nicht geändert.

Wind brechen.

„Wind ich brichen dich du seiest das guten oder Bösen oder in den farben wie du willst so brich ihn den drei höchsten Namen Gottes des Vaters des Sohnes und heiligen Geistes so der Herr unroth [?] sitzt und das Rechte weis und das unrechte spricht so gewies ihm selber die Vertammer [?] spricht so gewiss soll dir geholfen sein † † †.“

Blatternbrechen.

„Hosana gebar Sandana Sandana gebar Maria Maria gebar underm Heiland Jesum Krist blattern brich in dem Kind wo du bist † † † Amen.“

Blutstelung.

„Menschen Blut vergiss du deinen Gang so gewiss der Richter Richt und er weiss Recht und Gericht und er unrecht